

Der Grenzbote

herausgegeben von der Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen

Nr. 10, 129. Jahrgang

Sonntag, 27. Oktober 2019

4016. Folge

Trost – aber kein Ruhekissen

Der Reformationstag rückt näher. Da bietet es sich an, eines der Kernthemen in Erinnerung zu rufen, um die sich die theologischen Auseinandersetzungen im 16. Jahrhundert drehten.

Die Frage nach der Rechtfertigung von uns Menschen vor Gott mag manch einem reichlich theoretisch anmuten, vielleicht sogar verstaubt und museumsreif. Dabei hat sie seit eh und je Christen bewegt. Diese Frage setzt die Einsicht voraus, dass wir Menschen uns Gott gegenüber zu verantworten haben und nicht umgekehrt. Gerne wird ja Gott auf die Anklagebank gesetzt, als ob ER sich uns Menschen gegenüber beweisen müsste als einer, den es wirklich gibt, der wirklich gerecht ist, der wirklich voll von Liebe und Barmherzigkeit ist und deshalb Vertrauen verdient.

Wer Gott und sein Wort ernst nimmt, den beschäftigt zwangsläufig auch sein Verhältnis zu Gott. Dem ist die Antwort auf die Frage wichtig: Wie komme ich als Sünder mit Gott ins Reine? Das war ja auch die Frage, die Martin Luther solange heftig gequält hat, bis er die befreiende Antwort im Römer-

brief entdeckte: „So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.“ (Römer 3, 28) Luther und die anderen Reformatoren haben die Botschaft von der Erlösung durch Jesus Christus in den Mittelpunkt gerückt. Allein durch Christus, allein aus Gnaden und allein durch den Glauben – damit fassten sie die biblischen Aussagen zu diesem Thema zusammen. Das vermittelt Trost, das befreit von der Sorge, Gott nicht genug bieten zu können, um von IHM angenommen zu werden. Wie sonst sollten wir wirklich Frieden finden, Hoffnung behalten und zuversichtlich leben und auch sterben können, wenn wir uns nicht geborgen wissen könnten in Gottes Liebe und Erbarmen?

Aber damit ist noch nicht alles gesagt. Diese Botschaft von Gottes Liebe und Gnade könnte als sanftes Ruhekissen missverstanden werden, würden wir all die anderen Aussagen der Bibel über die Konsequenzen aus dem Glauben und über die Christusbotschaft als Nebensache betrachten und ausblen-

den. „Ein Glaube ist nutzlos, der sich nicht in der Liebe zum Nächsten erweist. Er ist tot.“ (Jakobus 2, 17 nach „Hoffnung für alle“) Darum geht es auch Jesus, wenn er sagt: „Nicht alle, die zu mir Herr, Herr, sagen, werden ins Himmelreich kommen, sondern die den Willen meines Vaters im Himmel tun.“ (Matthäus 7, 21) Das sind Aussagen, die einen als Ruhekissen missverstandenen Glauben nicht zulassen. Sie machen deutlich, dass Trost und Zuspruch keineswegs passiv machen, selbstgenügsam und egoistisch. Das Gegenteil ist der Fall, wenn man genauer hinsieht.

In der Bibel finden wir mal die eine und mal die andere Seite stärker hervorgehoben. So scheint es auf den ersten Blick

Widersprüche zwischen Aussagen im Römerbrief und im Jakobusbrief zu geben. Das kann dann leicht den Eindruck entstehen lassen, es ginge um ein „Entweder – oder.“

Und das führt dann zwangsläufig zu der Frage: Was ist Gott denn nun wichtiger – unser Glaube oder unser Handeln? Es geht in den biblischen Aussagen dazu nicht

um ein „Entweder – oder“ sondern um ein „Sowohl als auch.“ Die Gesamtaussage der Bibel muss im Blick bleiben. Die reformatorische Einsicht, dass die Bibel sich selbst auslegt durch unterschiedliche Aussagen zu gleichen Themen, ist ganz hilfreich. Deshalb geht es beim Thema „Rechtfertigung vor Gott“ auch nicht um Widersprüche z.B. zwischen Paulus und Jakobus, sondern um unterschiedliche Schwerpunkte, die einander ergänzen. Unser Glaube und unser Tun und Lassen sind zwei Seiten der einen Medaille, die untrennbar zusammengehören. Jesus hat es klar und deutlich auf den Punkt gebracht mit dem Doppelgebot der Liebe. Das war seine Antwort auf die Frage nach dem wichtigsten Gebot. Gleich wichtig sind demnach die Liebe zu Gott und die zum Nächsten. Das heißt aber nicht, dass wir uns eine von beiden aussuchen könnten – je nachdem, was uns mehr liegt. Wir haben es immer sowohl mit Gott als auch mit den Menschen zu tun, die ER uns begegnen lässt.

Habbo Heikens, Ihrhove



*Gott hat keine anderen Hände
als die deinen...*

Foto: Robert Eichinger/ pixelio.de

Im Strom der Zeit

Reformierter Bund – Hauptversammlung 2019

Neue Moderatorin – Rückblick auf zahlreiche Projekte

Vom 19. bis 21. September 2019 tagte die Hauptversammlung des Reformierten Bundes in St. Martha in Nürnberg. Die Beteiligten zogen Resümees der letzten zwei Jahre, mit Karl-Barth-Jahr, Friedenserklärung und Reformationsjubiläum. Dazu gab es gleich mehrere neue Personalien.

Kathrin Oxen ist neue Moderatorin

Pfarrerin Kathrin Oxen (Berlin) wurde zur neuen Moderatorin des Reformierten Bundes gewählt. Sie löst damit Pfarrerin Martin Engels ab. Frau Oxen ist geboren und aufgewachsen in Schleswig-Holstein, studierte Theologie in Wuppertal und Berlin. Ihre erste Pfarrstelle übernahm sie in Bützow (Mecklenburg). Später arbeitete sie als Leiterin des Zentrums für evangelische Predigtkultur in der Lutherstadt Wittenberg. Seit Dezember 2018 ist Kathrin Oxen Pfarrerin der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche in Berlin. In der Wahl setzte sie sich gegen zwei weitere Kandidaten durch. Oxen ist damit die erste Frau im Moderatorenamt des Reformierten Bundes.



Kathrin Oxen

In ihrer Vorstellungsrede betonte sie ihre Affinität zur Predigt, außerdem ihre Erfahrung als Pastorin in Mecklenburg. Sie habe dort „christlichen Glauben außerhalb der Komfortzone“ erlebt. Es sei wichtig die „Wirklichkeit im Osten Deutschlands besser wahrzunehmen“. Entscheidend sei nicht „in der Mehrheit zu sein, sondern sich selbstbewusst zu präsentieren“.

Vorgänger Martin Engels verabschiedet

Martin Engels hatte Anfang Mai seine Entscheidung mitgeteilt, sein Amt als Moderator wegen privater und beruflicher Veränderungen niederzulegen. Engels hatte ab 2015 das Amt des Moderators inne. In seiner Amtszeit als Moderator begleitete Engels das Karl-Barth-Jahr 2019, war an der Verabschiedung des Zwischenrufs von 2017 beteiligt („Die Welt, unsere Angst und der Gott des Friedens“).

2019 – ein projektstarkes Jahr: Schweizer Reformationsjubiläum, Karl-Barth-Jahr, neue Friedensimpulse

Ein Schwerpunkt der Hauptversammlung war der Zürcher Reformator Huldrych Zwingli – passend zum Jubiläumsjahr „500 Jahre Schweizer Reformation“. Prof. Dr. Frank Mathwig (CH-Bern) sprach über die Aktualität von Zwinglis Gerechtigkeitsverständnis. Reformationsbotschafterin Catherine McMillan (CH-Dübendorf) sprach in einem Vortrag darüber, wie Zwingli die Reformation in Europa beeinflusste. „Zwingli Einfluss war stärker in Europa als vielen bewusst ist“, sagte sie.

Der Reformierte Bund feierte 2019 außerdem das Karl-Barth-Jahr: Erinnert wurde 100 Jahre nach dem Römerbriefkommentar an den Schweizer Theologen mit zahlreichen Veranstaltungen, einem eigenen Magazin, einer Homepage.

Anlässlich der Klimaproteste am 20. September gingen am Freitag zahlreiche TeilnehmerInnen in Nürnberg ab Lorenzplatz auf die Straße. „Wir können hier nicht tagen, als wäre nichts geschehen. Wenn junge Leute so vehement zur Umkehr aufrufen, dann gehört es zum Ansatz des Reformierten Bundes zuzuhören und zu reagieren“, sagte Martin Heimbucher. Fridays for Future sei eine „notwendige Provokation“. „Wir vom Reformierten Bund sagen seit Jahrzehnten, dass wir mehr tun müssen, um die Schöpfung zu bewahren“, so Heimbucher. „Es handelt sich deshalb um einen notwendigen Prozess und wir sagen: Ja, das ist ein notwendiger Ruf zur Umkehr.“

Die nächste Hauptversammlung des Reformierten Bundes ist im April 2021 geplant.

Für den Reformierten Bund: Isabel Metzger

Für Altreformierte war der Weg nach Nürnberg sicherlich sehr weit. Dennoch hat sich eine mehrköpfige Delegation aus Veldhausen auf den Weg dorthin gemacht. Respekt! Sicherlich muss man sich als Außenstehende/r durch die Vereinsgeschäfte durchbeißen und leider war der Vortrag über Zwingli nur schwer zu verstehen. Aber die Kontakte zu der bunten Welt der Christ*innen reformierter Prägung in Deutschland zu pflegen ist ein lohnendes Anliegen! Der Blick über den eigenen Tellerrand ist auf der einen Seite für uns horizontweiternd, auf der anderen Seite geraten wir als kleine Kirche im Nordwesten Deutschlands nicht aus dem Blick. Die Struktur als Verein, in dem viele Einzelpersonen, Kirchengemeinden und Kirchen vertreten sind, kann nur bewahrt werden, wenn die Basis sich auf solchen Veranstaltungen sehen lässt und womöglich einmischt.

Den Grafschafter Mitgliedern im Moderamen des Bundes (Annegret Lambers und Bernd Kalter als gewählte Mitglieder, Gerold Klomp maker als Entsandter der Ev.-altreformierten Kirche) ist der Gemeindebezug der Arbeit des Reformierten Bundes ein großes Anliegen. Allerdings droht dieses Anliegen aufgrund ungeklärter finanzieller Zukunft immer wieder an den Rand der Aufmerksamkeit geschoben zu werden.

Ich hoffe, dass die Struktur- und Finanzierungsfragen in baldiger Zukunft geklärt werden können und der Weg frei wird, damit der Reformierte Bund verstärkt Inspiration für die Arbeit der Gemeinden vor Ort sein kann.

Gerold Klomp maker, Bad Bentheim



Heinrich Bedford-Strohm, Martin Heimbucher, Dietmar Arends (v.l.n.r.)
Fotos: Jonathan Renau

Die Bejahung des wirklichen Menschen

Karl Barth und die Schöpfung

„Woran glaubst du heute?“ Mit dieser Frage beschäftigten sich neulich meine Konfis und von einer Antwort war ich irgendwie verblüfft: „Ich glaube an Gott, der die Welt vor ihrem Untergang retten wird!“ Zunächst fand ich das naiv, dann aber erinnerte ich mich an ein paar Seiten in einem sehr lesenswerten Buch von Ralf Frisch. Der hat im Zuge des Karl-Barth-Jahres diesen großartigen Theologen noch einmal neu gelesen und für heute und morgen neu denkbar gemacht.

In dem Abschnitt „Freigelassener der Schöpfung“ entfaltet Frisch in seinem Buch „Alles gut“ Ansätze der Schöpfungslehre Barths. Liest man mit dem Blick auf die heutige Debattenreichweite der Klimaschutzprogramme diese Seiten, sind sie aktueller denn je. Barth denkt fulminant von Gott aus. Der ganz andere Gott, von dem wir Menschen nicht reden können und es doch tun müssen. Der Gott, der sich voller Gnade dem Menschen zuwendet. Und in diesem Licht sieht Barth auch die Schöpfung. Sie ist Ausdruck der Güte Gottes. Ebenso wie Erwählung, Gnade und Rechtfertigung. All dies kommt aus Gottes Liebe. Der Glaube an Gott, den Schöpfer und Erlöser, „bedeutet eigentlich nur, es gut sein zu lassen, statt sich selbst und die Welt unentwegt noch besser machen oder gar perfektionieren zu wollen.“ Gott hat uns Menschen den Raum zum Leben geschenkt. Es ist der beste Ort für uns Menschen, weil wir hier sein dürfen, wenn wir den Blick weg von uns hin zu Gott richten würden.

Barth erinnert also noch einmal eindringlich daran, dass die Schöpfung nach dem Urteil Gottes „sehr gut“ ist. Wir Menschen müssen sie nicht erst dazu machen. Ein Perspektivwechsel ist nötig. Dieser Perspektivwechsel des modernen Menschen würde bedeuten, dass wir Menschen uns und diese Welt „nicht als Resultate gelungener oder gescheiterter Selbsterschaffung und Selbstgestaltung“ verstehen. Die Welt ist kein Zufall, sie ist auch kein Produkt menschlicher Weltgestaltung. Sie ist das Liebeswerk Gottes.

Die Welt ist also Liebeswerk Gottes. Und sie ist nach seinem Urteil „sehr gut“. Sie wird nicht durch das menschliche Schaffen, Handeln und Eingreifen

sehr gut. Die Welt ist ein Geschenk des Himmels. Und dieses Geschenk führt zu einer „Ethik des Lassens“, wie Frisch unterstreicht. Will der Mensch also seiner göttlichen Bestimmung gerecht werden, soll er die Welt nicht permanent verändern wollen, sondern sie schonen!



Dieser Perspektivwechsel ist m.E. ein wertvoller Beitrag in der hitzigen Debatte um unser Klima. Wir haben es als Menschen verbockt, wir rasen unaufhaltsam auf einen Kollaps zu. Der Mensch meint, er müsse sich die Welt untertan machen, sie nach seinen Maßstäben formen. Doch dabei beutet er die Welt gnadenlos aus.

Frisch betont, dass Barth daran erinnert, es habe Zeiten gegeben, in denen der Mensch sich als Nichts achtete und Gott für ihn alles war. In der heutigen Zeit hat sich dieses Bild völlig gewandelt. Wir leben in der Epoche nach Gott. Der Mensch ist heute alles und Gott verschwindet völlig hinter der Menschzentrierung. Gäbe es doch die Welt, in der der Mensch die Schöpfung und Gnade als Liebestat Gottes gefallen ließe und sich nicht selbst als Gott aufspiele.

In der Schöpfungstheologie Barths liegt die Warnung vor dem Machbarkeitswahn auch in der christlichen Sozialethik. Statt

sich in die Wohltat der geschenkten Welt zu versenken, wird der Eindruck vermittelt, es bräuchte den achten Schöpfungstag, an dem auf ökologischem Wege vom Menschen her „sehr gut gemacht werden soll, was es bisher noch nicht war. Anstelle des Schöpfungsglaubens tritt das Werk der Bewahrung der Schöpfung. Aus dem Evangelium wird ein Gesetz.“

Das klingt auf den ersten Ohrenblick vielleicht wie Wasser auf den Mühlen derjenigen, die den Klimawandel leugnen und Facebook-Seiten gründen, die den fetten Hubraum ihres Autos feiern und gegen jegliche CO₂-Besteuerung und Fahrverbote sind (siehe *Grafschafter Nachrichten vom 26. September 2019*).

Ich lese in der Schöpfungstheologie Barths allerdings durchaus Handlungsimpulse, nämlich die des Sein-Lassens. Wir verbrauchen die Natur, statt die Schöpfung als Gabe zu leben. Gott ehren und lieben stehen bei Barth in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Sein-Lassen. Die Ausbeutung ist Zeichen der Menschzentrierung und der Gottesferne des Menschen. Je mehr wir Gott ehren, desto weniger muss die Welt Objekt unserer gewünschten Gotthaftigkeit sein. Je mehr Gott geehrt wird, desto weniger werden wir uns zum Herrscher und Ausbeuter aufürmen. Weniger ist dann doch mehr. Aber nur dann, wenn der Grund dafür in der lebendigen und dankbaren Annahme dieser Welt als Schöpfung Gottes liegt!

Gerold Klompaker, Bad Bentheim

Neue Adressen

Ev.-altreformierte Kirchengemeinde

Pastor Lothar Heetderks
Ostendorphskamp 2
26810 WOL-Ihrhove
Tel.: 049 55 / 986 88 91

Ev.-altreformierte und Ev.-reformierte Kirchengemeinden

Pastorin Eva-Maria Franke
Hauptstraße 33
49824 Laar
Tel.: 0 59 47 / 242

Borkum – Haus Blinkfuer

Rundum erneuert – topfit

Viele kennen Haus Blinkfuer u.a. aus Zeiten der „Mutter-Kind-Kuren“ und haben es noch in guter Erinnerung.

Über einen Zeitraum von fünf Jahren wurde das Haus nun bei laufendem Betrieb grundlegend renoviert.

Die Küche war technisch in die Jahre gekommen und entsprach nicht mehr den Erfordernissen. Auch die Einrichtung der Zimmer war teilweise abgewohnt. Eine modernisierte Möblierung sorgt jetzt für eine zeitgemäße Ausstattung und für Wohlbefinden. Neben der ansprechenden Neugestaltung des Eingangsbereichs, der Rezeption und des vergrößerten Speisesaals wurden durch eine Aufstockung oberhalb des Speisesaals zusätzliche Räumlichkeiten geschaffen. Alles in allem eine gelungene Renovierung und Umgestaltung, die dazu beiträgt, dass sich die Gäste wohlfühlen und erholen können.



Haus Blinkfuer auf Borkum
Foto: Albertus Lenderink

Nun wurde im August mit einem kleinen Festakt, im Beisein des Kirchenpräsidenten Dr. Martin Heimbucher, der Bundestagabgeordneten Gitta Connemann und weiteren geladenen Gästen sowie des Diakonieausschusses der reformierten Kirche, die offizielle „Neueröffnung“ gefeiert.

Haus Blinkfuer, wie auch Haus Gerhard und Haus Hansa werden von der Geschäftsführung des Diakonischen Werkes geführt und vom Diakonieausschuss begleitet. Die Häuser erfüllen wichtige diakonische Aufgaben. Sie bieten u.a. kostengünstige Freizeiten und Aufenthalte nicht nur, aber auch für Familien mit kleinerem Geldbeutel an und erfüllen somit auch eine wichtige soziale Funktion. Eben eine Familienferienstätte! Darüber hinaus bieten sie – neben den eigenen Themenfreizeiten – Gemeindeguppen Aufenthalt und passende Räumlichkeiten für

Gruppenarbeiten, Wochenendfreizeiten, besondere Themenfreizeiten usw. Die Auflistung ließe sich noch weiterführen.

Ein Besuch der Internetseite oder ein Blick in das jährliche Programmheft, welches allen Kirchengemeinden zugeschickt wird oder notfalls angefordert werden kann, lohnt sich!

Um diese Einrichtung unserer geschwisterlichen Partnerkirche zu unterstützen, empfiehlt der Diakonieaus-

schuss den Gemeinden und Gruppen unserer altreformierten Kirche, bei der Planung und Durchführung von Freizeiten, Gruppenarbeiten und Rüstzeiten diese Häuser zu berücksichtigen. Die Insel Borkum mit ihrem Hochseeklima und diese Häuser bilden eine seltene und gute Symbiose.

Für weitere Informationen und Anfragen stehen im Diakonischen Werk in Leer Frau van Lessen, Telefon 0491/9198-250, und Frau Borchers, Telefon 0491/9198-204, gerne zur Verfügung.

Für den Diakonieausschusses
Albertus Lenderink

Frieden – Aussichtslose Jagd?

Fünf Tage Frauenfreizeit auf Langeoog

Am 9. September 2019 starteten wir in Nordhorn um neun Uhr morgens unsere Reise. Ab ging es mit dem Bus, mit einem Zwischenstopp in Bunde, wo die ostfriesischen Teilnehmerinnen zustiegen, so dass wir mit insgesamt 42 Frauen im Alter von 44 bis 87 Jahren weiterfahren zur Fähre Bensersiel-Langeoog. Bei strahlendem Sonnenschein genossen wir die Überfahrt auf die Insel. Mit der Inselbahn ging es weiter, dann noch ein kurzer Fußweg/Kutschfahrt bis zum VCH Ferien- und Tagungszentrum Bethanien. Hier wurden wir herzlich empfangen mit Kaffee, Tee und Kuchen. Doch nicht nur damit, sondern schnell sahen wir nach einer Vorstellungsrunde am Abend auch dem geistigen Mittelpunkt unserer Freizeit entgegen. Es sollte der Frieden sein!

Wir wurden von Renate Heikens in das Thema der Freizeit „Frieden – aussichtslose Jagd?“ – angelehnt an die Jahreslosung 2019 – eingeführt. Hierzu wurden

vom gesamten Leitungsteam entsprechende Lieder, Andachten und Bibelarbeiten vorbereitet. So begannen wir morgens jeweils mit „Elan in den Tag“ und mit einer Morgenandacht. Nach einem ausgiebigen Frühstück und angeregten Gesprächen folgten eine Viertelstunde Singen mit Irene und eine Bibelarbeit. Wir haben gemeinsam nachgedacht: Stimmt das? Ist Frieden eine aussichtslose Jagd? Wir durften uns persönlich austauschen über dieses Thema, uns gegenseitig begleiten und konnten dabei wunderbare Erfahrungen machen. Schlussendlich haben wir Frieden durch unseren Frieden mit Gott. Frieden mit Gott ist die Basis für den Frieden mit dem Nächsten.

Das Singen unter der Leitung von Irene Sweers hat allen viel Freude bereitet. Am Mittwoch wurden wir kreativ und die Teilnehmerinnen entwickelten viel Fantasie beim Basteln. Nach der Mittagsruhe hatten wir Gelegenheit, die Insel zu



Die Freizeitgruppe vor dem Haus Bethanien
Foto: privat

erkunden. Wie schön war es, mit so wertvollen Erkenntnissen und der warmen und unendlichen Liebe Gottes so spürbar im Herzen dann auf der schönen Insel zu sein und einfach auch die Seele baumeln zu lassen. Den Seewind spüren, das Rauschen des Meeres und die wogenden Dünen. Eintauchen in die Inselatmosphäre und, was einige wagten, den Sandstrand barfuß zu genießen. Andere bevorzugten das nahegelegene Wellenbad.

Das allabendliche traditionelle „Eseln“ hat sowohl den Neulingen wie auch den „alten Hasen“ viel Spaß gemacht, ebenso der letzte Freizeitabend, der von den TeilnehmerInnen gestaltet wurde.

Auch das leibliche Wohl kam nicht zu kurz. Mit einem überreichlichen Speisenangebot wurden wir von morgens bis abends verwöhnt.

Wir danken Gott für die wunderbare Gemeinschaft. Wir haben viele liebe

Menschen kennengelernt. Wir danken allen, die dabei waren, insbesondere dem Leitungsteam: Renate Heikens, Waltraud Mulder, Anja Klaassen, Gerda Gülker und Irene Sweers.

Am 6. November 2019 kommen die FreizeitteilnehmerInnen von 10.30 Uhr bis 16 Uhr in Ihrhove zu einem Wiedersehenstreffen zusammen.

Everdina Arends, Nordhorn,
und Heintine Bramer, Veldhausen

Karl Barth: Immer neu mit dem Anfang anfangen

„Schweizer! Ausländer! Hetzer! Friedestörer!“ So hatte sich Karl Barth selber in einem Brief am 23. Januar 1923 an seinen Freund Eduard Thurneysen bezeichnet.

15. bis 29. November – Wanderausstellung in Veldhausen

Auf den 16 Tafeln der Wanderausstellung des Reformierten Bundes werden wichtige Entscheidungen aus dem Leben Karl Barths dargestellt, genauso wie die theologischen „Neins!“, die mit seiner Theologie verbunden sind. Doch immer geht diesen „Neins!“ das „Ja!“ Gottes zu seinen Geschöpfen, den Menschen, uneinholbar voraus.

Mit Bildern, erläuternden Texten und Zitaten wird den Besuchern der Ausstellung ein Einblick in das herausfordernde Leben und das theologische, kirchliche und politische Handeln Karl Barths gegeben. Er war wohl der herausragendste, einflussreichste und bedeutendste Theologe des vergangenen Jahrhunderts. Die einzelnen Tafeln tragen Titel, unter denen jeweils ein Aspekt heraus- und dargestellt wird: „Das Streiten wird bleiben“, „Genosse Pfarrer“, „Dieser Gott ist tot!“ etc. (vollständig finden sich die Titel auf der Homepage: www.karl-barth-jahr.eu/wanderausstellung).

In dieser Ausstellung kann man sich einen wunderbaren ersten Eindruck verschaffen, wer dieser Mann gewesen ist, und kann der Frage nachgehen, worin eigentlich das Besondere seiner Theologie zu suchen und zu finden ist: Was macht seine Theologie aus und warum fordert sie bis heute heraus und polarisiert? Es geht also in dieser Ausstellung um Denkanstöße,

Impulse und Anregungen die einladen möchten, das Gespräch zu Karl Barth und über seine Theologie anzugehen.

Die entscheidende Aufgabe des Karl-Barth-Jahres, das 2019 begangen wird und für das die Ausstellung ein Baustein ist, liegt nicht in dem notwendigen Blick zurück, auf die Entscheidungen Barths, sondern in der Beantwortung der Frage, wie wir uns heute von Gottes Wort herausrufen lassen in unseren Fragen und Nöten, in unserem Streit um Recht und Gerechtigkeit, um Frieden und Heil in dieser auseinanderbrechenden Welt. „Immer neu mit dem Anfang anfangen“, darum wird es im Karl-Barth-Jahr 2019 gehen.

Vom 15. bis 29. November ist die Ausstellung im Gemeindehaus in Veldhausen zu sehen und kann während der Öffnungszeiten montags bis freitags von 17 bis 19 Uhr sowie zu weiteren Zeiten nach vorheriger Absprache – am liebsten per E-Mail: veldhausen@altreformiert.de – besichtigt werden.

Montag, 25. November, 20 Uhr – Vortragsabend mit Prof. Beintker

In das Zeitfenster der Wanderausstellung zum Karl-Barth-Jahr 2019 fällt auch ein Vortragsabend, zu dem die reformierte und altreformierte Gemeinden am Ort herzlich einladen. Prof. em. Dr. Dr. h.c. Michael Beintker konnte für Montag, den 25. November gewonnen werden. Die Forschungsschwerpunkte Beintkers liegen vor allem im Kontext der reformierten Bekenntnisbindung. Darüber hinaus befasst er sich mit der Theologie der Neuzeit, insbesondere mit Karl Barth und seinem Umfeld, und hat dazu einige Schriften verfasst. Wir freuen uns sehr,

dass Prof. Beintker, der auch nach seiner Emeritierung noch ein sehr gefragter Redner ist, mit dem Thema „Christus und die Kirche“ in Veldhausen zu Gast sein wird.

Beintker selber beschreibt die geplanten Inhalte des Vortrages so: „Karl Barths Theologie verdankt sich vor allem

seinen Erfahrungen im Pfarramt. Seine theologische Arbeit galt der Kirche. Theologie verstand er als ‚kritische Funktion der Kirche‘. So gerät in seinen Werken die Kirche immer wieder auf den Prüfstand: Redet sie von Gott, oder redet sie an Gott vorbei? Verlässt sie sich auf Jesus Christus als den sie tragenden Grund, oder ist sie dafür blind? Ermutigt sie die Menschen zum Glauben, oder vermehrt sie ihre Unsicherheiten und Ängste? Nicht auf die Zahlen, sondern auf die Klarheit bei der Ausübung des der Kirche von Christus anvertrauten Auftrags kommt es an. Heute wird sehr intensiv über die Zukunft der Kirche und ihre künftige Gestaltung nachgedacht. Barths Fragen und die von ihm entwickelten Antworten bieten hier wichtige Orientierungen.“

Selbstverständlich wird auch genügend Zeit für Nachfragen und Gespräch eingeplant, zum Beispiel, warum Karl Barth damals in altreformierten und gereformierten Kreisen abgelehnt wurde... Der Vortragsabend startet um 20 Uhr. Natürlich bietet sich vorher der Besuch der Ausstellung an.

Annegret Lambers, Osterwald



Eva-Maria Franke neue Pastorin in Laar

„Im Namen Jesu Christi von Nazareth steh auf.“ Dieser Vers aus Apostelgeschichte 3, der auch auf der Einladung zu dem Einführungsgottesdienst zu lesen war, zog am 8. September viele Gemeindeglieder und Gäste in die reformierte Kirche in Laar. Da die zu erwartende Besucherzahl das Fassungsvermögen der reformierten Kirche weit übertraf, wurde der Gottesdienst live in das benachbarte reformierte Gemeindehaus übertragen. So hatten alle Besucher die Möglichkeit, in diesem Festgottesdienst dabei zu sein.

Nach dem Einzug der beiden Kirchenräte und der Mitwirkenden aus den Synoden und Synodalverbänden sowie den drei Kirchengemeinden begrüßten die kleinsten Gemeindeglieder, etwa 25 Kindergottesdienst-Kinder, ihre neue Pastorin mit dem Lied „Einfach spitze, dass du da bist“ und brachten damit ihre Freude über die Besetzung der Pfarrstelle zum Ausdruck.

Pastor i.R. Dr. Gerrit Jan Beuker, der vor zwei Jahren in den Ruhestand verabschiedet worden war, begrüßte die Gottesdienstbesucher und leitete nach altreformiertem Formular die Einführung, gleichzeitig übergab er damit den Staffelstab an seine Nachfolgerin. Nach den Einführungsfragen und dem Zuspruch „Gott, unser himmlischer Vater, der dich an diesen Ort gerufen hat, verbinde dich mit diesen beiden Gemeinden und gebe dir die Gnade, dass du hier treu und segensreich wirken wirst“ sprachen die Mitwirkenden Segensworte und die Gemeinde sang stehend die Strophen 2 und 3 aus Psalm 121.

Pastorin Eva-Maria Franke stellte in ihrer Predigt zur „Heilung des Gelähmten“ den Vers „Im Namen Jesu Christi, steh auf!“ in den Fokus. Was dort in der Apostelgeschichte bezeugt werde, sei Sinnbild und Vorbild für das Leben in der Gemeinde. So wie Petrus und Johannes dem Gelähmten begegnen, sich Zeit für ihn nehmen und entsprechend ihrem Glauben handeln, sei das Zuspruch und Anspruch an uns Christen. Wir sind aufgefordert unsere Gaben richtig einzusetzen, im Namen Jesu Christi Dinge zu verändern, aber auch Veränderung zuzulassen, Lieblosigkeit in Liebe zu verwandeln und Hoffnungslosigkeit in Hoffnung, damit Menschen in das Lob Gottes mit einstimmen können. Gott reicht uns seine Hand, er möchte uns begegnen, lassen wir es zu!



Foto: jv

Empfang und viele Grußworte

Beim Empfang im vollbesetzten Dorfgemeinschaftshaus begrüßten die Kirchenratsvorsitzenden Jan Meyer und Jan-Hendrik Ekenhorst die Anwesenden und richteten herzliche Grüße von Dr. Heimbucher und Pastor i.R. Immer aus, die leider der Einladung nach Laar nicht folgen konnten. Ein Dankeschön ging an Pastor van der Laan, der in den letzten zwei Jahren als Vakanzvertreter beiden Gemeinden mit Rat und Tat zur Seite stand.

Präses Heidrun Oltmanns wünschte für den Ev.-reformierten Synodalverband Grafschaft Bentheim Gottes Segen für die anspruchsvolle Aufgabe. Es brauche Mut, diesen Schritt zu wagen, etwas Neues anzufangen, doch „Gottes Hand ist da und begleitet dich“.

Pastor i.R. Dr. Gerrit Jan Beuker beglückwünschte die beiden Gemeinden: „Laar schreibt heute Geschichte. Zum ersten Mal wurde die gemeinsame Pfarrstelle im Bewerberverfahren besetzt; zum ersten Mal wurde eine Pastorin eingeführt; zum ersten Mal nahmen alle drei Ortskirchengemeinden an der Einführung teil.“

Pastor Reiner Rohloff, Vorsitzender der Classis reformierter Prediger in der Grafschaft Bentheim, sprach von einem

Glücksfall, dass diese Stelle wieder so besetzt werden konnte. Er rief dazu auf, sich im Namen Jesu Christi gegenseitig zu bereichern.

Linda Ensink überbrachte Grüße von der Synode der Ev.-altreformierten Kirche, dem Synodalverband Grafschaft Bentheim und den Nachbargemeinden. Sie sei gespannt auf viele Begegnungen und wünschte Frau Franke viel Mut und Zuversicht für die neue Aufgabe. Es seien drei Dienste, die sich voneinander inspirieren lassen und nicht miteinander konkurrieren.

Schwester Simone Remmert von der katholischen Kirchengemeinde freute sich auf ein gutes ökumenisches Miteinander.

Bürgermeister Gerhard Trüin hieß Frau Franke im Namen des Rates der Gemeinde herzlich willkommen. Er verwies auf die vielen hochmotivierten Menschen in den Kirchengemeinden, die mit ihrem ehrenamtlichen Engagement einen großen Beitrag zur Gemeinschaft leisteten.

Britta Arends, Rektorin der Grundschule Laar, überbrachte die Grüße ihres Kollegiums, das sich sehr auf die zukünftige Zusammenarbeit freue.

Geschenk und Dank

Nach den Grußworten übergaben die Kirchenräte Frau Franke zur Einführung eine Gartenbank. Ihrem Vorgänger habe man damals drei Bäume geschenkt, die symbolisch die drei Kirchengemeinden Laars darstellen sollten. Die Gartenbank bekomme sicher einen festen Platz in der Nähe der drei Bäume. So habe man vom neuen Standort immer die Möglichkeit, den Bäumen beim Wachsen zuzusehen.

Pastorin Eva-Maria Franke dankte für die herzlichen Grußworte und lobte den Einsatz der vielen Helfer. Sie sei sehr freundlich aufgenommen worden und nehme viel Kraft mit für ihre neue Aufgabe. Julia und Henning Sweers, Laar



Eva-Maria Franke mit den Kirchenräten beider Gemeinden

Foto: Gerhard Trüin

Wuppertal – 25 Jahre Küsterin

Am 1. September 1994 trat Helga Foede ihren Dienst als Küsterin der Niederländisch-reformierten Gemeinde (NRG) an. Im Rahmen unseres Sommerfestes wurde ihr nun für diese 25 Jahre mit Urkunde, Blumen und Geschenkkorb und viel Applaus gedankt, gedankt für ihre im Stillen geleistete Arbeit, die man in der Regel nur wahrnimmt, wenn sie nicht da ist und auch keine Vertretung vorhanden ist, und für ihre öffentlich geleistete Arbeit, wenn es um Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden (z.B. beim Waldgottesdienst) oder Vertretung der NRG nach außen geht, z.B. bei Fragen von Besuchern des Geländes zur Geschichte von Gemeinde und Friedhof. Sie ist in den letzten 25 Jahren zur Ansprechpartnerin für viele Gemeindeglieder geworden, sei es in Fragen, die das Organisatorische im Gemeindeleben betreffen, aber auch als „offenes Ohr“ für viele.



Harald Stengel (mit Korb), Helga Foede und Gudrun Stengel (von links)
Foto: Hans-Werner Schmah

Wir – die NRG – hoffen, dass Helga Foede dieses Küsteramt, unterstützt von ihrem Mann Holger, noch viele Jahre ausübt und wünschen ihr und ihrer Familie Gottes Segen für die Zukunft.
(Gudrun Stengel, Wuppertal)

Bad Bentheim – Klausurtagung

Vor einiger Zeit traf sich der Kirchenrat zu einer Klausurtagung, die alle zwei Jahre stattfindet. In diesem Jahr standen zwei große Themen auf der Tagesordnung: „Ablegen des Glaubensbekenntnisses“ (siehe September-Grenzbote) und „Wie geht es mit unserer Gemeinde weiter?“

Zukunftsvisionen –

Wie geht es mit unserer Gemeinde weiter?

In einem ersten Arbeitsschritt machten sich die Kirchenratsmitglieder Gedanken darüber, wie sie die Gemeinde in zehn Jahren sehen. Was wäre wünschenswert, was ist realistisch und was könnte im schlimmsten Fall eintreten?

Einige Stichworte, die genannt wurden:

- **wünschenswert:** lebendige, liebevolle, dienende, glaubende Gemeinschaft; sichtbar im öffentlichen Leben; wer die Gemeinde sieht, sieht Gott am Werk; nicht die Zuversicht nehmen lassen; Willkommensgefühl für alle wichtig; Diskussionsfreude; verbindliche Gemeinschaft; eigenständige Größe; auf Zuwachs gerichtet; fröhlicher Aufbruch.
- **realistisch:** Wir werden kleiner; Finanzkraft nimmt ab; weniger Gemeinde- und Gruppenleben; weniger neue Leute; keine Organisten; weniger freiwillige HelferInnen; fehlender Pastorenwachstum.

ZITAT

» Wir leben heute in einer Mediengesellschaft, die medial kommuniziert. Wenn wir das Evangelium unter die Leute bringen wollen, können wir uns da nicht heraushalten.«

MARGOT KÄSSMANN

- **schlimmster Fall:** nur noch einmal im Monat Gottesdienst; keinen Pastor; Langeweile; realitätsfremd; zu kleine Gemeinschaft; Kirche löst sich auf; es wird nur noch eine äußere Fassade gelebt; kein inneres Glaubensleben mehr; zu großer Kraftaufwand für einige Wenige.

In einer nächsten Phase machten sich die Teilnehmer Gedanken darüber, was heute getan werden muss, um den schlimmsten Fall zu verhindern und möglichst viel von der Wunschgemeinde zu realisieren. Der Kirchenrat einigte sich schließlich auf drei Schwerpunkte für die nächsten Jahre.

1. **Verbessertes „Marketing“** – Bessere Darstellung der Kirchengemeinde in der Öffentlichkeit. Social media (facebook, instagram, etc.)-Präsenz schaffen bzw. verbessern.

„Wir nehmen wahr, dass es viele Zuzügler gibt, die uns als konfessionelle Freikirche nicht kennen und auch nicht wahrnehmen. Unser Angebot ist unserer Meinung nach an vielen Stellen gut, muss aber bekannter werden.“

2. **Das Gebäude öffnen** – Einmal durch Großveranstaltungen wie Konzerte oder christliche Poetry-Slams und zum anderen durch Öffnungszeiten, in denen „wir es Einheimischen und Gästen ermöglichen, unsere Gebäude und unsere Gemeinde kennen zu lernen“.

3. Um die **innere Stärkung der Glaubensgemeinschaft** zu fördern, soll wieder vermehrt die Elternschaft der Kinder zu Gesprächen/zum Austausch eingeladen werden. Ebenso sollen Gottesdienstformen und -inhalte immer wieder auf dem Prüfstand stehen.
(Aus dem Gemeindebrief)

Hoogstede/Wilsum – Projektchor

Nach den guten Erfahrungen im letzten Jahr wird der Hoogsteder Chor zusammen mit Sängerinnen und Sängern aus Wilsum wieder einen Projektchor bilden, um Stücke für das Adventsingen in Hoogstede und ein Weihnachtsprogramm für Gottesdienste in Wilsum und Hoogstede einzustudieren. Eine erste Übungsstunde fand am 23. Oktober im altreformierten Gemeindehaus in Hoogstede statt.
(jv)

Monatsspruch November 2019

Hiob 19,25

Aber
ich weiß,
dass mein
Erlöser lebt.

Emlichheim – Küsterwechsel

Hermann und Berta Schoemaker wurden im Vormittagsgottesdienst am 29. September 2019 aus dem Küsterdienst verabschiedet. Sie waren 17 Jahre als Küsterehepaar in der altreformierten Gemeinde Emlichheim tätig.

Ihnen wurde von ganzem Herzen für ihren großen Einsatz und ihren unermüden Dienst gedankt. Sie haben ihre Arbeit immer – sogar weit bis ins Rentenalter hinein – von Herzen gerne mit viel Liebe und Freude verrichtet. Durch ihre Arbeit haben sie entscheidend zum Wohl der Gemeinde beigetragen.

Jürgen Zwaferink-Arends hat seinen Dienst als hauptamtlicher Küster am 1. September 2019 aufgenommen. Die Gemeinde ist dankbar für seine Bereitschaft zu dieser Aufgabe und wünscht ihm und seiner Frau Judith Freude an der Arbeit und Gottes reichen Segen, sowie der ganzen Familie viel Kraft.

Seine E-Mail-Adresse ist: kuester@altreformiert-emlichheim.de
Dina Slaar, Echterler

Ihrhove – Ökumenischer Gottesdienst mit Rudolf Seiters

Die Ev.-reformierte und Ev.-lutherische Kirchengemeinden in Westoverledingen, die Ev.-altreformierte Gemeinde in Ihrhove, die Ev.-freikirchliche Baptistengemeinde Ihren und die Röm.-katholische Gemeinde Flachsmeer laden am Reformationstag um 10 Uhr zu einem gemeinsamen Gottesdienst in der reformierten Kirche in Ihrhove ein. Die Kanzelrede hält der Bundesminister a.D. sowie Ehrenpräsident des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. rer. pol. h.c. Rudolf Seiters, zum Thema „Solidarität – unverzichtbar für eine menschliche Welt“. Musikalisch begleitet wird der Gottesdienst von der Gruppe „Friedenssinger“ und dem Bläserquintett „5 im Watt“. Anschließend haben das Kirchencafé sowie die Suppenküche vom Malteser Hilfsdienst geöffnet. (jv)

Bunde – „Wir wollen weitermachen...“

Jugendliche und junge Erwachsene haben sich in den letzten Wochen zwei Mal mit Pastor Christoph Heikens getroffen und eine neue Gruppe gegründet. Von Seiten der Jugendlichen bestand der Wunsch, auch nach der KU-Zeit weiter miteinander im Gespräch über „Gott und die Welt“ zu bleiben. Die Gruppe nennt sich (mit einem Augenzwinkern) nach Psalm 111, Strophe 5: „Von seinem Bunde er nicht lässt“. Während der ersten Zusammenkunft unterhielten sich die Teilnehmer über das Thema „Heuchelei und Kirche“. Das nächste Treffen findet am 21. November im Jugendvereinskeller statt, wozu weitere Jugendliche und junge Erwachsene herzlich eingeladen sind. (Mitteilungsblatt vom 29. September)

Einladung zur Abendmusik in Neuenhaus

„Herr, du bist unsere Zuflucht für und für“

Am Sonntag, 17. November lädt die reformierte Kirchengemeinde Neuenhaus um 17 Uhr zu einer Abendmusik in die Kirche ein. Zum Ende des Kirchenjahres wird Bläser-, Chor- und Flötenmusik erklingen. Mitwirken werden das Landesbläserensemble der reformierten Landeskirche (Ltg: LPW Helga Hoogland), der Kirchenchor und Projektchorsänger der reformierten Kirchengemeinde Neuenhaus (Ltg: Kantorin Betty Alsmeyer), die Flötistin Anne Richter aus Detmold und Pastor Jörg Voget (Texte). Es wird Musik von Gottfried August Homilius, Matthew Locke, Felix Mendelssohn-Bartholdy u.a. erklingen. Die Ensembles musizieren einzeln und gemeinsam und auch die Gemeinde kann mit einstimmen. Der Eintritt ist frei.

Aus den Kirchenbüchern

Getraut wurden:

28.09.19 Jens Bloemendal und Lena Liening Hoogstede
28.09.19 Tim Elbert und Sabrina Janke Bad Bentheim
12.10.19 André Beckmann und Jane Helweg Emlichheim

Gestorben sind:

11.09.19 Bernita van der Spoel, geb. Ekelhoff 58 Jahre Wilsum
25.09.19 Heinrich Velsink 92 Jahre Uelsen

Der Grenzbote

erscheint monatlich (letzter Sonntag).

Herausgeber: Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen

Redaktion: Pastor Dieter Bouws, Uelsen (db), Pastorin Sylvia van Anken, Wilsum (sva), Sven Hensen, Nordhorn (sh), Johann Vogel, Laar (jv)

Schriftleitung: Pastor Christoph Heikens, Weenerstraße 9, 26831 Bunde, Tel.: 0 49 53 / 9 23 19 80, E-Mail: grenzbote@altreformiert.de

Redaktionsschluss für die November-Ausgabe: 4. November 2019; namentlich gekennzeichnete Artikel werden von den Autoren selbst verantwortet.

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, 71522 Backnang

Bezugsgebühren: Der Grenzbote liegt gratis in den Kirchen aus und wird über Kollekten (im August) und Spenden finanziert. Zudem wird die jeweilige Ausgabe auf der Homepage der Ev.-altreformierten Kirche veröffentlicht (www.altreformiert.de). Interessenten außerhalb der altreformierten Kirchengemeinden können den Grenzbote gegen Erstattung der Unkosten per Post beziehen (bitte bei Johann Vogel, Telefon: 0 59 47 / 314 oder E-Mail: vogel-johann@gmx.de melden) oder gratis per E-Mail zugestellt bekommen.

Anzeigen: € 0,50 je Millimeterzeile bei halbsseitiger Breite

Euer Herz erschrecke nicht!
Glaubt an Gott und glaubt an mich!
Johannes 14,1

Schweren Herzens, aber voller Dankbarkeit für alle Liebe und Fürsorge, die er uns in seinem Leben schenkte, nehmen wir Abschied von unserem lieben Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder und Schwager

Hindrik Wiggerink

* 11. August 1940 † 12. Juli 2019

Erwin Wasse und Rita
mit Mirjam – Simon und Rebekka
Heiner und Maria
mit Leanne und Jean-Lennard

49824 Emlichheim, Berliner Straße 36